René Kaiser

Julian und die Hüter der Elemente

Band 4

Die Stadt der verlorenen Winde



Band 4 · Deutsche Ausgabe

Julian und die Hüter der Elemente

Die Stadt der verlorenen Winde

René Kaiser



Erde · Wasser · Feuer · Luft

Ein Weg zwischen den Wolken

Liebe Kinder, liebe Vorlesende,

ein Windrad dreht sich rückwärts, eine Feder bewegt sich und unter Julians Decke erscheint ein Weg. Diesmal führt der leuchtende Kompass Julian und Lio in eine Stadt hoch zwischen den Wolken.

In den ersten drei Bänden der Hüter der Elemente haben die beiden Erde, Wasser und Feuer kennengelernt. Ein Kiesel, eine Muschel und eine Tonscherbe erinnern an diese Reisen. Die zehn goldenen Sterne des Kompasses bleiben Erinnerungen an die erste Julian-Reihe.

Nun begegnen sie Edda, Sami und Aeris, der Hüterin der Luft. Die Winde fehlen, Häuser verlieren ihren Halt und Julian merkt, dass er sehr hohe Wege lieber von unten betrachten würde. Zum Glück muss er nicht allein weiter.

Die 25 Kapitel erzählen ein abgeschlossenes Abenteuer und setzen die Elementereihe fort. Die Reihenfolge ist empfehlenswert; wichtige Zusammenhänge werden auch hier erklärt. Die Bilder und offenen Fragen am Ende laden zum gemeinsamen Betrachten, Erzählen und Nachdenken ein.

Viel Freude in der Stadt der verlorenen Winde!

Inhaltsverzeichnis

1. Die Treppe über dem Bett 6

2. Ein Korb ohne Wind 8

3. Ein Haus am Faden 10

4. Die Lufthüterin auf der Bank 12

5. Die Brücke, die flüsterte 14

6. Der Westen im Schrank 16

7. Die Tasche über den Dächern 18

8. Der Korb zu Sami 20

9. Mut mit einer Pause 22

10. Der Süden schläft 24

11. Die Stufen ohne Geräusch 26

12. Der Osten im Flaschenhals 28

13. Samis Karte der Pausen 30

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

14. Das Nordhaus wandert 32

15. Ein festgefrorenes Nein 34

16. Platz am Fenster 36

17. Die Stadt dreht sich 38

18. Die Treppe wird geprüft 40

19. Die Leiter aus Atem 42

20. Die falsche Windrose 44

21. Orins Angebot 46

22. Vier verschiedene Lieder 48

23. Die Feder trägt ein Zeichen 50

24. Das leere fünfte Feld 52

25. Die Stadt unter dem Kissen 54

KAPITEL 1

Die Treppe über dem Bett



Julian schob die Decke zurück. Darunter lag kein Teppich, sondern eine breite weiße Stufe. Die nächste schimmerte einen Schritt darüber. Ein Wolkenweg führte mitten durch den Morgen.

Lio hob den Kopf vom Bettvorleger.

„Wir haben doch eine Treppe im Flur.“

Das Windrad auf dem Schreibtisch drehte sich rückwärts. Daneben bewegte sich die weiße Feder, die Jara aus der Klappe des Luftturms geholt hatte.

Julian erinnerte sich an ihre Nachricht: Unser Himmel hat kein Unten mehr.

Er griff nicht gleich nach der ersten Stufe. Zuerst zog er sich an und packte seine Karte ein. Der Erdkiesel, die Wassermuschel und die Tonscherbe lagen in getrennten Fächern. Zehn goldene Sterne leuchteten im Kompass. Drei neue Zeichen erinnerten an die Wege zu Erde, Wasser und Feuer.

Als Julian die Feder berührte, wurde die unterste Wolke fest. An beiden Seiten wuchsen weiche, aber tragfähige Geländer.

„Und zurück?“, fragte er.

Ein dünner weißer Faden blieb zwischen Feder und Bettpfosten sichtbar.

Julian legte seinen Knopf daneben. Das hatte bei der letzten Reise geholfen.

Lio prüfte die Stufe mit einer Pfote. „Bitte nicht hüpfen.“

„Hatte ich nicht vor.“

Gemeinsam gingen sie hinauf. Hinter der dritten Biegung roch die Luft nach Regen, der noch nicht gefallen war.

KAPITEL 2

Ein Korb ohne Wind



Oben endeten die Stufen in einem breiten Korb. Seine Tür schloss sich leise hinter ihnen. Über dem Rand verlief ein festes Geländer. Julian konnte durch die geflochtenen Seiten sehen, ohne sich hinauszulehnen.

Der Korb bewegte sich nicht.

„Eigentlich kommt der von selbst“, rief eine Stimme von oben.

Ein Mädchen mit einem hellen Zopf beugte sich hinter einer Brüstung vor. Ihre rosafarbene Jacke hatte ausgefranste Ärmel. Neben ihr stand ein Mann an einer großen Seilrolle.

„Edda“, sagte sie. „Ihr müsst einen Augenblick warten.“

Julian sah ein loses Seilende im Korb. „Kann ich daran ziehen?“

Der Mann prüfte seine Halterung. Erst dann nickte er. Gemeinsam bewegten sie den Korb bis zur Plattform. Lio blieb sitzen und zählte sehr leise die letzten Rucke.

Edda öffnete die Tür erst, als zwei Haken eingerastet waren.

Vor ihnen lag eine Stadt aus hellen Häusern. Bunte Segel ragten über die Dächer. Brücken verbanden große Wolkeninseln. Doch die Fahnen standen vollkommen gerade ab, als hätte jemand sie aus Holz geschnitten.

Julian zeigte den weißen Faden an seiner Feder.

„Unser Heimweg.“

Edda befestigte sein Ende an der Anlegeöse. „Der bleibt frei.“

Dann klapperte am Rand des Platzes eine Tasse. Ein kleines Haus bewegte sich langsam von seiner Plattform fort.

KAPITEL 3

Ein Haus am Faden



Der Mann von der Seilrolle hieß Fenno. Er griff nach einer zweiten Leine und bat alle hinter den breiten Pfahl.

Im Haus stand ein Vater mit zwei Kindern. Ein Stuhl glitt über die Dielen. Der Vater hielt die Tür geschlossen.

„Noch nicht hinaus“, rief Edda. „Wir legen euch erst einen Weg.“

Julian reichte Fenno den zusätzlichen Haken. Edda führte das lose Seil zur festen Öse. Gemeinsam zogen die Erwachsenen am anderen Ende das Haus ein Stück heran.

Lio blieb neben Julians Stiefel. Sein Schwanz lag ungewöhnlich still.

Fenno prüfte die zweite Sicherung. Dann schob Edda eine breite Brücke mit Geländern herüber. Erst jetzt durfte die Familie einzeln hinausgehen.

Das jüngere Kind trug einen Kaktus im Topf.

„Der kann nicht fliegen“, erklärte es.

„Ich auch nicht“, sagte Lio. „Wir haben schon etwas gemeinsam.“

Julian rückte zur Seite, damit der Topf nicht gegen seinen Rucksack stieß.

Als alle auf dem Platz standen, legte Fenno die Leinen um den Pfahl. Er wollte das Haus vorerst festhalten und später seine Wolkenfüße prüfen.

Julian sah an der Brüstung vorbei. Zwischen zwei Wolken lag sehr viel Luft.

Er setzte sich auf die nächste Bank.

Edda bemerkte es. „Die Höhe läuft nicht weg. Wir können hier warten.“

Julian nickte. Sein Bauch schien noch im Korb zu hängen.